


d-News

INFORMATIONSBULLETIN DER STIFTUNG DIGGER | DEZEMBER 2006



Wir leben in einer Gesellschaft, die von Schein und Ohnmacht geprägt ist. Inneren Kämpfen, Bruderzwisten, tödlichen Konflikten stehen wir gleichgültig gegenüber. Der Krieg hört nie auf. Nach Beendigung eines Konflikts bleiben die Minen liegen und explodieren unter dem Tritt der Bauern, die zurückgekehrt sind, um ihre Felder zu bestellen. Wir haben uns an das Schlimmste gewöhnt und gehen schweigend darüber hinweg.

Von Zeit zu Zeit jedoch werden wir aus unserer Gleichgültigkeit aufgerüttelt. Plötzlich weigert sich jemand, eine Situation zu akzeptieren und will etwas verändern. Während meiner Laufbahn als Fernsehjournalist begegnete ich Phrasendreschern, Illusionisten, Gauklern; aber auch Menschen, die bereit waren, gegen Unglück und Ungerechtigkeit

DIGGER UND DER MUT

zu kämpfen. Sie sind nicht weniger zahlreich, aber viele lassen sich irgendwann von einem Übermass an Hindernissen entmutigen. Nicht so die Leute von Digger, diesem aussergewöhnlichem Team, das eines Tages beschloss, das Unerträgliche nicht mehr hinzunehmen, insbesondere wenn die unschuldigen, wehrlosen Opfer Menschen wie sie selber sind, die nur ihre Felder bestellen, eine Familie durchbringen, an ihrer Zukunft bauen wollen.

Mit ihrem intelligenten und mutigen Vorhaben beschlossen Frédéric, Nathan, Charles und die anderen, sich einzusetzen. Mit ihrer Energie, ihrer Kompetenz, ihrer Vorstellungskraft schufen sie einen Prototyp. So wurde Digger 1, das erstaunliche Rodungsgerät, geboren. Sie hätten sich damit zufrieden geben können. Das allein wäre schon sehr schön, wenn auch ein wenig aussichtslos gewesen.

Aber sie haben nicht aufgegeben. Immer engagiert. Stolz auf den D-2, ihr neues, noch leistungsfähigeres Fahrzeug. Sie kämpfen darum, ihren Einsatz zu reduzieren und der Welt ihr neues, unentbehrliches und effizientes Gerät anzubieten.

An jenem Tag, lieber Leser, an dem ich sie in meine Fernsehserie einladen und ihnen während der Sendung zuhören durfte, wusste ich, dass ich nie wieder derselbe Mensch sein würde. Ihr beispielloser Einsatz und der Sinn, den sie ihrem Handeln verleihen, haben mich für eine lange Zeit mit Vertrauen erfüllt. In ihrem Einsatz müssen wir ihnen solidarisch zur Seite stehen. Unser Engagement soll ihnen zeigen, dass wir gewillt sind, diese schöne Hoffnung auf die Kraft der Menschlichkeit mit ihnen zu teilen. Wir müssen sie unterstützen, auf jede mögliche Art und Weise. Ganz einfach, weil sie unentbehrlich sind.

Jean-Philippe RAPP*



*der langjährige Moderator der beliebten Sendung „Zig-Zag-Café“ des Westschweizer Fernsehens

Während der mehr als sechs Monate dauernden Testphase ist es unseren Mitarbeitern Frank und Thomas im Südsudan trotz schwierigster Bedingungen gelungen, nach und nach alle Hindernisse zu überwinden, welche sich unserem Minenfahrzeug in den Weg stellten. Und wenn man bedenkt, dass zu den technischen Problemen noch die administrativen Schwierigkeiten kamen, so wird ihr Verdienst dadurch um so grösser. Heute ist unser Gerät noch besser für den Angriff auf die Minenfelder gerüstet. Dank den erworbenen Erfahrungen in Afrika hat Digger eine neue, leistungsfähigere Maschine hergestellt; ein Fahrzeug, das erfolgreich die ersten internationalen Tests (ITEP) bestanden hat. Dieses Akkreditierungsverfahren ist ein Schlüsselement, welches künftig den Verkauf unserer Geräte erst möglich macht. Wenn eine Minenräumerorganisation ein solches Gerät kaufen will, muss sie sich auf eine neutrale Beurteilung stützen können. Deshalb kamen kanadische und britische Experten nach Tavannes, wo sie den D-2 während zwei Tagen harten Tests unterzogen und ihn auf Herz und Nieren prüften. Die Resultate waren für Digger sehr überzeugend, da die Experten die Leistung des D-2 sehr positiv beurteilt haben. Der vollständige Testbericht kann bald auf unserer Website heruntergeladen werden.

Mit derselben Maschine haben wir auf dem Waffenplatz Bière im Kanton Waadt ebenfalls einen Rodungsauftrag ausgeführt. Es ging darum, einen Teil der dichten Vegetation zurückzuschneiden, welche im Zielgebiet dieses Schiessplatzes immer wieder nachwächst. Man vermutete, dass in dieser Zone Blindgänger (bis zu 6 kg Sprengstoff) liegen. Der D-2 ist als einziges Fahrzeug in der Schweiz in der Lage, diese Aufgabe in völliger Sicherheit auszuführen. Er hat seine Mission mit Leichtigkeit und zur Zufriedenheit unserer Auftraggeber erfüllt; in 5 Tagen konnten 6'300 m² extrem dichtes Buschwerk gerodet werden. Diese Massnahme dient nicht nur der Brandverhütung, sondern auch dem Naturschutz. Sie soll verhindern, dass auf dem Wiesland Bäume wachsen. Trotz der Erfolge, die in den letzten Monaten erzielt wurden, müssen die Verantwortlichen der Stiftung Digger einen kühlen Kopf bewahren. Alles hängt davon ab, dass wir genügend Geldmittel zur Verfügung haben. Wenn das Geld fehlt, müssen wir unseren Elan drosseln, selbst wenn wir ohne Gewinnabsicht arbeiten. Es wird sich zeigen, ob die Zeit für oder gegen uns ist. Stellen wir uns beide Möglichkeiten vor:

a) Wir begünstigen den schnellen Verkauf des Fahrzeugs auf Kosten der Forschung

und der Entwicklung: kurzfristig sind unsere Finanzen gesund.

b) Wir entschliessen uns im Gegenteil zur „Eile mit Weile“ und garantieren auf diese Weise die Herstellung eines zuverlässigen Produktes, müssen aber unsere Reserven angreifen.

Tatsächlich müssen wir geschickt zwischen diesen beiden widersprüchlichen Szenarien navigieren, um unseren Kurs beizubehalten: die im Sudan gewonnenen Resultate auswerten und gleichzeitig die Serienproduktion eines für die Mehrheit erschwinglichen Minenfahrzeugs vorbereiten. Dieser lange Prozess könnte fälschlicherweise als Zeitverlust betrachtet werden. Er ist jedoch unumgänglich, um unser Produkt ausreifen zu lassen und so den künftigen Verbrauchern ein leistungsfähiges, langfristig einwandfrei funktionierendes Fahrzeug zu garantieren. Die nächste Etappe betrifft den Verkauf der D-2 Maschinen, die wir, wie bereits erwähnt, ohne Gewinnabsicht verkaufen wollen. Kundenwerbung und Kontaktnahme mit potentiellen Käufern werden an der Tagesordnung sein.

Im Artikel 3 unserer Stiftung steht: „Die Stiftung kann nur Projekte unterstützen, welche von humanitärer Geisteshaltung und einem anerkannten, klar umgesetzten Helferwillen zutiefst motiviert und getragen sind. Sie verfolgt keinerlei Gewinnabsichten.“

DIGGER WILL KEINE INVESTOREN

Wir haben uns für diese Arbeitsweise entschieden, um zu verhindern, dass sich allfällige Investoren durch Digger bereichern können. Es versteht sich daher von selbst – und der nebenstehende Artikel bestätigt es – dass wir auch heute noch auf unsere treuen Gönner und Paten angewiesen sind. Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Unterstützung in unserem Kampf. So werden wir gemeinsam das Ziel erreichen: Die Serienproduktion unseres Minenfahrzeugs.

DIE ZEIT – FREUND ODER FEIND



Thomas, Du warst zusammen mit Frank Oberli als Operateur für den D-2 im Südsudan. Worin bestand Eure Arbeit dort?

Während der ersten zehn Wochen haben wir versucht, uns in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Wir nutzten diese Zeit, um Änderungen und Verbesserungen am D-2 vorzunehmen. Danach haben wir das für das Akkreditierungsverfahren vorgeschriebene Programm durchgeführt. Schliesslich mussten wir auch den Umzugskonvoi für die Kadugli Nuba-Berge im Nordsudan vorbereiten.

INTERVIEW MIT THOMAS AUGSBURGER

Wie war Euer Alltag?

Wir haben zwar viele intensive und grossartige, aber auch belastende Momente erlebt. Dabei sind wir nicht untätig geblieben: Unsere Arbeitstage dauerten häufig von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Der Kontakt zu unseren Angehörigen reduzierte sich manchmal auf die sonntägliche Brieflektüre. Wir mussten mit der Bruthitze fertig werden, aber auch mit starken Regenfällen, welche uns immer wieder am Arbeiten hinderten. Ganz zu schweigen von den echten Widerwärtigkeiten, die ich persönlich durchgemacht habe, wie zum Beispiel die Malaria oder die unerwartete Begegnung mit Schlangen!

Welche Bilanz ziehst Du aus dieser Odyssee?

Obwohl ich gerne mehr Minen in die Luft gejagt hätte, glaube ich, dass die Erfahrungen, die wir beim Einsatz im Terrain sammeln konnten, durchwegs positiv waren. Wenn wir uns die Verbesserungen ansehen, die wir im Anschluss an unsere Mission im Sudan am D-2 anbrachten, realisieren wir die Bedeutung der Wegstrecke, die wir zurückgelegt haben.



D-NEWS DEZEMBER 2006
Informationsbulletin
der Stiftung Digger

REDAKTION

Stéphane Colombo
Frédéric Guerne
Nathan Kunz
Charles Seylaz

ÜBERSETZUNG

Ingrid Schorro

GRAFIK

Skaï Design

STIFTUNG DIGGER

Pierre-Pertuis 28
Postfach 59
CH-2710 Tavannes
Tel. +41(0)32 481 11 02
www.digger.ch
info@digger.ch
PC 10-732824-2

